

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

Stille.
Ja!

Berger.
So kommen Sie, wir gehen.

Stille (rasch aufstehend).
Ja!

Berger.
Das war ein hübscher Tag heute.

Stille.
Ja!

Berger.
Ihre Gesellschaft abgerechnet. Sagen Sie mir nur, wie ein Mensch weniger Worte haben kann als ein Papagei?
(Geht mit Minna nach rückwärts.)

Stille (nachfolgend).
Um, ein Papagei sucht sich vermutlich angenehm zu machen. Ich nicht.

Berger.
Nein — das kann Ihnen niemand nachsagen. (Alle drei hinter dem Baune nach links ab.)

Johann
(mit hochgerötetem Gesichte, in der linken Hand ein Sackuch, lockert sich mit der Rechten die Halsbinde).

Ich darf in kein Wirtshaus mehr gehen — nein — der Schmerz in einem trinkt mit und dann wird's zu viel.

Zweite Scene.

Frey, Johann. Von rechts hinter dem Zaun treten auf und kommen durch die Mitte vor Schalanter, Martin, Stüchl, gleich darauf Barbara und Sehlberger.
Später aus dem Hause Wostinger und Tonl.

Schalanter.
Da wär'n wir an Ort und Stell' (verstoßen nach Frey deutend) und dort sitzt a unser Mann. — Aber wo bleiben denn die andern? So kommt's doch!

Barbara (noch hinter dem Zaun).

Na, na, da sein wir ja schon.

Johann (ist aufgestanden).

Guten Abend, Herr Schalanter!

Schalanter.

Ah, guten Abend, Johann! Sein Sö a da? Wie geht's?

Johann.

Danke —

Schalanter.

Na, das is recht! Geda, Wirtshaus!

Barbara (ihren Begleiter auf die Ähsel dreschend).

Sedlberger, da schau'n Sö Ihnen nachher um, daß ich was Gut's krieg'!

Moslinger

(kommt eilig aus dem Hause, der kleine Tonl hängt sich an seine Schürze und läuft nebenher).

Guten Abend — guten Abend wünsch' ich! (Zu Tonl.) Laßt aus, du! Mußt d' üb'rall dabei sein? Wirst net bei der Mutter in der Kuchel bleib'n? (Zu den Gästen.) Was is denn g'fällig?

Schalanter.

Ein Wein, aber a guter, schlechten hab' ich heut schon g'nug 'trunken. Bringen S' gleich a paar Flascheln mit, dö für uns ausreichen, wie S' uns da sehn.

Moslinger.

Schön, soll'n z'frieden sein, Cuer Gnaden. Verlassen S' Ihnen! (Eilig ab ins Haus.)

Tonl

(läuft bis zur Thüre mit, bleibt dort zurück, klettert auf die Bank und beginnt an dem Gewehrriemen zu spielen).

Schalanter.

Jetzt sein wir erst noch nit vollzählig. Da kann mer sich ja nie auf 'n Wirt sein Augenmaß verlassen. Wo is denn 's Madl und der Ratscher?

Barbara.

No im Dischkurs. Laß doch 'n jungen Leuten a a Freud'.
Da kommen s' eh' schon.

(Josepha und Katscher werden hinter dem Baune rechts sichtbar.)

Johann.

Ah, jetzt gibt's mer ein' Stich ins Herz!

Dritte Scene.

(Vorgle ohne Mostinger. Josepha, Katscher, später Mostinger zurück.)

Barbara (droht ihnen mit dem Finger).

Na, seid's amal da, ös Schlimmen?

Josepha (läßt Katscher's Arm fahren).

Jesses — du mein Gott — wer steht denn da? Der
Johann!

Johann (linkisch und verlegen).

Ja, ich bitt'!

Josepha (gibt ihm die Hand).

Grüß Ihnen Gott! Wie geht's Ihnen denn?

Johann (seufzend).

Ach ja!

Josepha.

War dös a Seufzer!

Johann.

Ich bitt' Sie, das ist jetzt allgemein's Bedürfnis und
noch am billigsten.

Josepha.

Und wie Sö ausschau'n! Ganz verwahrlost. Gehn S',
halten S' Ihnen und lassen S' Ihnen a bissel aufgleich richten.
(Sie schickt sich an, seine Halsbinde zu ordnen, wendet ihr Gesicht gegenüber dem
seinen ab.) U — und 'trunken hat er a! Na, Sie braucheten
schon wirklich wem, der auf Ihnen schauet.